

war das Verhältnis zwischen geistlichen und weltlichen Haupthöfen noch etwa 2:1, um 1300 eher 4:1. Die Stelle eines Registers nimmt ein alphabetischer Katalog der einzelnen Geschlechter ein. Gut und lehrreich sind die beigegebenen Karten. Das sprachliche Gewand der Arbeit läßt manche Wünsche offen.

N. Kamp.

Albert K. H ö m b e r g, Zur Erforschung des westfälischen Städtewesens im Hochmittelalter, Westf. Forsch. 14 (1961) 8—41. — Kritische Besprechung von J. Prinz, Mimigernaforde-Münster (1960), K. Kroeschell, Weichbild (1960) und C. Haase, Die Entstehung der westfäl. Städte (1960, s. o. S. 300 f.) mit gewichtigen, durchaus überzeugenden Einwänden gegen die „Weichbild-Theorie“ Kroeschells und starken Vorbehalten gegenüber der Darstellung des älteren westfälischen Städtewesens im 12. Jh. durch Haase. Im Anschluß daran zeigt H., der auch eine neue Karte der „Siedlungen städtischen Charakters in Westfalen um 1180“ vorlegt, mit Hilfe des Werdener Urbars die Abwanderung Werdener Höriger (der „einlopeliude“) in die sich bildenden westfälischen Städte in der ersten Hälfte des 12. Jh. und gewinnt damit neue Anhaltspunkte für die Charakterisierung der verschiedenen Stadtsiedlungen und ihrer Anziehungskraft.

N. Kamp.

Johann Karl v. S c h r o e d e r, Das Bergrecht im Fürstbistum Münster in seiner Entwicklung und seinen Nachwirkungen, Westf. Zs. 109 (1959) 13—85, eine juristische Dissertation (Münster 1958), geht kurz auch auf die Salzgewinnung in Westfalen und die Rechtsverhältnisse einiger Salinen (Bentlage, Werl, Sassendorf, Salzkotten, Höppe) im MA. ein, behandelt aber in erster Linie die Entwicklung seit der Durchsetzung des landesherrlichen Bergregals im 16. Jh.

N. Kamp.

H. v a n L e n g e n, Zur Geschichte des Namens „Ostfriesland“ im MA., Jb. der Gesellschaft f. bildende Kunst u. vaterländ. Altertümer zu Emden 42 (1962) 5—15, zeigt eine sehr frühe Aufteilung des friesischen Bereiches, ohne daß damit von vornherein eine bestimmte Begrenzung notwendig wäre.

W. M.

H. S c h w a r z w ä l d e r, Geschichte der Bremer Bürgerweide. Bremisches Jb. 48 (1962) 139—202, erhellt die Zusammenhänge wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Art vom frühen MA. (königliches und bischöfliches Gut) bis zur Neuzeit und erschließt dabei reizvolle örtliche Verschiedenheiten.

W. M.

H. T h i e r f e l d e r, Bremer Beziehungen zu Rostock im 13. Jahrhundert. Bremisches Jb. (1962), 203—219, behandelt neben kulturellen Beziehungen (Universität) solche zwischen Bremer und Rostocker Bürgern und legt die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge dar.

W. M.

Dokumente zur Geschichte der Hamburgischen Reichsfreiheit T. 1: Berichte und Urkunden über die Annehmung der Landesherren, bearb. von Heinrich R e i n c k e (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv d. Freien u. Hansestadt Hamburg 7, 1) Hamburg 1961, Christians, XIX u. 157 S. — Der Bearb. hatte 1951 vom Hamburger Senat den Auftrag zur Erforschung der Geschichte der Reichsunmittelbarkeit Hamburgs erhalten. Bei dem großen Brande der Stadt von 1842 waren nahezu alle Hauptakten zum Kernproblem verlorengegangen, so daß der Umweg über Akten des Reichskammergerichts und des Reichshofrats gewählt werden mußte. Nur den ersten Teil der Quellenpublikation konnte Reincke bis zu seinem Tode 1960 vollenden, während drei weitere (kaiserliche Ladungen, Mahnbrieife und Steueranschlüge, Urkunden, Regesten und Auszüge aus den Immediätsprozessen und Vereinbarungen zwischen Hamburg und